

Reisebericht, Indien – April 2008

SANTIR SILPA, April 2008

Die Werkstatt liegt in einem Vorort und wir werden von einem jungen Fahrer in einem alten Ambassador Taxi abgeholt. Beim Durchqueren der Stadt werden wir mit den schönen und hässlichen Seiten Kalkuttas konfrontiert. Die Werkstatt befindet sich in Herrn Chatterjees Wohnhaus. Hier wird hauptsächlich das Leder vorbereitet: gewaschen, geprägt und gefärbt. Taschen werden hier genäht und neue Modelle entwickelt. 10 Frauen und 9 Männer sind zur Zeit dauerhaft beschäftigt. Die meisten sind schon seit vielen Jahren dabei. Das Viertel, in dem sich SANTIR SILPA angesiedelt hat, wird hauptsächlich von bengalischen Exilanten aus Bangladesh bewohnt. Einige der Mitarbeiter stammen noch aus diesen Exilfamilien.

Wir werden durch jeden einzelnen Arbeitsprozess geführt. Die Mitarbeiter sind unglaublich engagiert, uns alles zu erklären und vorzuführen. Manche der Maschinen mutet recht urtümlich an. Auch hier viele Fragen und ausführliche Diskussionen zur vergangenen und weiteren Zusammenarbeit. Beeindruckt sind wir von dem Geschick der Frauen, mit aufgerollten Baumwollläppchen das Leder zu bemalen. Es bedarf einer Menge Erfahrung, so präzise zu arbeiten. Daher sind es auch ältere Frauen, die diese Arbeit ausführen. Von Frau Chatterjee werden wir in der Mittagspause mit bengalischer Kochkunst verwöhnt. Auch die Werkstätten, die außerhalb unter Vertrag genommen sind, lernen wir in den nächsten Tagen kennen. SANTIR SILPA streckt das Material und eine Anzahlung vor. Fertige Chargen werden wöchentlich eingesammelt und bezahlt. In den Dörfern im grünen Vorland sind wir eine Sensation, Mengen von stolzen Kindern begleiten uns und führen uns ihre Schulenglischkenntnisse vor.